

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 01.11.2015 / 10:00 Uhr

Eine Familie auf der Suche nach Zufriedenheit

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Als aber der Herr sah, dass Lea verschmäht war, da öffnete er ihren Mutterschoß; Rahel aber war unfruchtbar. ³² Und Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn, dem gab sie den Namen Ruben. Denn sie sprach: Weil der Herr mein Elend angesehen hat, so wird mich nun mein Mann lieb gewinnen! ³³ Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weil der Herr gehört hat, dass ich verschmäht bin, so hat er mir auch diesen gegeben! Und sie gab ihm den Namen Simeon. ³⁴ Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun wird mein Mann mir anhänglich sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren! Darum gab man ihm den Namen Levi. ³⁵ Und sie wurde noch einmal schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun will ich den Herrn preisen! Darum gab sie ihm den Namen Juda; und sie hörte auf mit Gebären.“
(1. Mose 29,31-35)

„Als aber Rahel sah, dass sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder! Wenn nicht, so sterbe ich! ² Jakob aber wurde sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich denn an Gottes Stelle, der dir Leibefrucht versagt? ³ Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha, gehe zu ihr ein, dass sie in meinen Schoß gebäre und ich doch durch sie Nachkommen erhalte! ⁴ Und sie gab ihm ihre Magd Bilha zur Frau, und Jakob ging zu ihr ein. ⁵ Bilha aber wurde schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn ... (Das geschah dann noch einmal) ⁹ Als nun Lea sah, dass sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau. ¹⁰ Und Silpa, Leas Magd, gebar dem Jakob einen Sohn ... (und dann noch einen zweiten).“
(1. Mose 30,1-5+9-10)

Die Geschichte von Jakobs Leben hat genug Stoff, um damit das Drehbuch einer Fernsehreihe zu füllen. Alle wesentlichen Bestandteile einer „Herzschmerz“-Serie kommen darin vor: Betrug, Todesdrohung, Flucht, Liebe, Liebeskummer, gebrochene Herzen, Zank und Streit.

Die Zusammenfassung der Geschichte liest sich wie folgt: Jakob floh vor seinem älteren Zwillingsbruder Esau, weil dieser ihn töten wollte. Warum? Weil Jakob ein Betrüger war und sich den Erstgeburtssegens erschlichen hatte. Seine Flucht führte ihn in ein fernes Land zu seinem Onkel Laban. Dort verliebte er sich in dessen schöne Tochter Rahel und arbeitete 7 Jahre lang, um sie heiraten zu dürfen. Am Morgen nach der Hochzeitsnacht stellte er jedoch entsetzt fest, dass er statt der

schönen Rahel ihre weniger schöne, ältere Schwester Lea im Arm hielt! Er konfrontierte seinen Onkel mit dem Betrug, der wiederum lapidar entgegnete: „Bei uns ist das so üblich. Erst wird die älteste Tochter verheiratet. Wenn du die jüngere immer noch willst, musst du weitere sieben Jahre für mich arbeiten...“ Jakob erklärte sich dazu bereit, er heiratete Rahel und arbeitete weiter für ihren Vater.

Und genau hier steigen wir in der heutigen „Folge“ ein und stellen fest: Es kommt alles noch viel schlimmer! In der Familie beginnt ein regelrechter Krieg um Babys. Am Ende des Kapitels sind 12 Kinder von vier Frauen geboren, und alle von *einem* Mann. All dies wird begleitet von Schmerz, Eifersucht, unerfüllten Sehnsüchten, Zank und Streit.

Warum? Weil es den drei Hauptdarstellern in dieser Geschichte offenbar nicht gelingt, Gott beim Wort zu nehmen und dem Höchsten zu vertrauen. Denn Jakob – und mit ihm auch seine Familie – hatte eine Verheißung von Gott. Dieser hatte nämlich zu ihm auf der Flucht gesagt: „*Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks ...*“¹⁴ *Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und nach Westen, Osten, Norden und Süden sollst du dich ausbreiten; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! (Rahel, du Unfruchtbare, hörst du das? Lea, du Ungeliebte, weißt du nicht?)*¹⁵ *Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!*“ (1. Mose 28,13-15).

Doch unsere drei vergaßen diese Verheißung. Das Wort Gottes wurde nicht zu einem Anker in ihrem Leben. Stattdessen fingen sie an zu schwanken und zu wanken. Kennst du das? Du drehst dich um deine Wünsche, deine Sorgen und um deinen Zeitplan. Und wenn es nicht so kommt, wie du es dir vorgestellt hast, dann bricht Unzufriedenheit aus dir heraus!

Alle drei, Jakob, Lea und Rahel, waren wie in einem Netz gefangen. Sie schrien sich an. Sie stritten. Sie waren von Neid beherrscht, und Chaos brach über sie herein. Geht es dir ähnlich? Bist du in deine Lebensumstände verstrickt, scheint es aus deiner Lage keinen Ausweg zu geben? Bist auch du gefangen im Netz deiner Sünde und fehlendem Vertrauen in die Zusagen Gottes?

Die Botschaft dieser Geschichte lautet: Gott ist in der Lage, in unsere engmaschigsten Netze einzudringen und sie zu lösen! Er kann und Er will dich aus deinem Versagen oder aus deiner Unfähigkeit, Seinem Wort zu vertrauen, befreien! Er ist in der Lage, alles, was geschieht, zum Besten wirken zu lassen – und zwar für die, die Ihn lieben!

Schauen wir uns die Figuren nacheinander an:

LEAS LEKTION:

LERNEN, BEI GOTT ALLES ZU FINDEN

Am letzten Sonntag wurde dieser Abschnitt im 3. Punkt der Predigt bereits behandelt, und dabei wurde fein herausgearbeitet, dass Lea eine abgelehnte Frau war, denn wir lesen: „*Jakob hatte Rahel lieber als Lea*“ (1. Mose

29,30). Noch deutlicher wird es in Vers 31: „*Als aber der Herr sah, dass Lea verschmäht war.*“ Die buchstäbliche Übersetzung ist: „*Als aber der Herr sah, dass Lea gehasst war.*“

Lea wurde von ihrem Vater Laban in die Ehe „hineinetrickt“, aber sie wurde niemals wirklich von ihrem Mann geliebt. Er liebte auch ihre Kinder nicht richtig. Josef und Benjamin, die Kinder Rahels, die waren die Objekte seiner Zuneigung. Lea hingegen war die Ungeliebte, sie war unerwünscht, eine Frau zweiter Klasse – weniger schön als ihre kleine Schwester und mit ihrem Mann nur aufgrund eines Betrugers verheiratet.

Lea war eindeutig die weniger Attraktive von beiden. Ihre jüngere Schwester Rahel hatte den gewissen Glanz, sie hatte etwas Funkelndes an sich. Sie war der Typ Mensch, der alle Blicke auf sich zieht, wenn er einen Raum betritt. Lea dagegen war schlicht und einfach, denn ihre Augen waren matt.

Aber auch, wenn jemand schlicht und einfach ist, bedeutet das noch lange nicht, dass er kein Verlangen nach einem Mann hätte. Nicht nur die Schönen sehnen sich nach einem Partner. Und so sehnte sich auch Lea nach einem Ehemann. Sie musste auf Befehl ihres Vaters den Liebhaber ihrer Schwester stehlen. Dabei streckte sie beide Hände nach Jakob aus – aber sie musste feststellen, dass sie ihn doch nicht gewinnen konnte. Wie frustrierend war das! Wie bitter muss diese Erfahrung für sie gewesen sein!

Der heutige Abschnitt beginnt aber mit einem gnädigen, unerwarteten Segensgeschenk für Lea, Vers 31: „*Als aber der Herr sah, dass Lea verschmäht/gehasst war, da öffnete er ihren Mutterschoß.*“ Der Herr sah ihre Not, Er sah die Feindschaft ihres Ehemanns zu ihr, und in Seiner Gnade gab Er ihr Kinder. Sie griff nach dem, was sie wollte, und bekam es nicht. Aber Gott war dennoch barmherzig. Das ist wunderbar!

Aber was geschieht, wenn der Allmächtige uns mit unverdientem Segen überschüttet? Bis zu einem gewissen Grad schien Lea zu verstehen, dass **der Herr** in ihrem Leben an der Arbeit war. Vers 32: „*Und Lea ward schwanger und gebar einen Sohn; den nannte sie Ruben und sprach: Der HERR hat angesehen mein Elend.*“ HERR ist der rettende Name Gottes. Jahwe, der Bundesgott, der gnädige Befreier. Nicht Gott im allgemeinen Sinn, sondern der

Gott, der einen Bund mit Seinem Volk schließt. Und dieser Gott rettet Sein Volk. Und Lea sagte: „Der HERR“ hat angesehen mein Elend. Dann bekam sie ein weiteres Kind, Vers 33: *„Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: **Der HERR** hat gehört, dass ich ungeliebt bin, und hat mir diesen auch gegeben.“*

Aber dann sehen wir noch etwas anderes: Lea war in ihrem Herzen noch nicht ganz zum Kern vorgedrungen. Sie schien noch nicht ihr ganzes Leben, mit all ihren Wünschen und Sehnsüchten, Gott unterstellt zu haben und nur bei IHM Zufriedenheit zu suchen. Ja, sie wurde mit großer Gnade überschüttet, denn sie durfte entgegen ihrer schönen, jüngeren Schwester Söhne gebären. Wenn aber der Herr unser Leben mit unverdienter Gnade und Barmherzigkeit beschenkt, bleibt dennoch immer noch eine Menge Arbeit zu tun.

Lea war Gott dankbar, aber es gab noch eine zweite Facette in dieser Angelegenheit. Sie sagte nämlich in Vers 32: *„Nun wird mich mein Mann lieb haben.“* Mit anderen Worten: „Jetzt bekomme ich, was ich will. Ja, der HERR hat mich gesegnet. Aber da ist noch ein Wunsch in meinem Herzen, den ich, Lea, nicht in Gott allein erfüllt sehe. Mein Mann muss mich lieben! Bis das nicht der Fall ist, komme ich nicht zur Ruhe.“

Aber Gott ist nicht in erster Linie daran interessiert, uns zu geben, was wir haben wollen. Er ist daran interessiert, unser Leben so zu verändern, dass wir unsere Wünsche, unser Verlangen auf Ihn ausrichten. Weil Er möchte, dass wir wahre Zufriedenheit finden, will Er nicht, dass wir uns mit weniger zufriedengeben als mit Ihm selbst.

Lea scheint diejenige zu sein, die am ehesten Gott in ihr Leben einbezog. Dennoch tobte auch in ihr der Kampf, sich diesem göttlichen Prinzip zu unterwerfen. Denn als ihr zweites Kind geboren wurde, sagte sie in Vers 33: *„Weil der Herr gehört hat, dass ich verschmäht bin, so hat er mir auch diesen gegeben!“* „Weil der Herr gehört hat, dass ich verhasst bin“ – schon wieder war sie bei der Beziehungskrise mit Jakob und ihrer

Schwester! Sie sagte mit anderen Worten: „Mit diesem Sohn zeigt Gott, dass ich im Recht bin!“

Die Gnade Gottes erscheint uns, um uns zu heiligen und uns zu verändern. Sie kommt nicht zu uns, um zuallererst unsere Wünsche und unser Verlangen zu erfüllen. Sie will uns mehr geben, als unser Herz begehrt! Da war die Gnade Gottes, die ihr Kinder verschaffte. Aber die Dornen, das Gestrüpp und das Unkraut in ihrem Herzen waren dabei, die Segnungen zu ersticken.

Auch beim dritten Kind, Vers 34, kommt das wieder zum Ausdruck: *„Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun wird mein Mann mir anhänglich sein, denn ich habe ihm drei Söhne geboren!“* Beim ersten Mal war es nicht so, beim zweiten Mal auch nicht, aber diesmal wird er mich doch lieben! Aber es kam nicht so. Lea sehnte sich menschlich absolut nachvollziehbar nach Anerkennung und Liebe. Doch sie setzte ihre Hoffnung damit aufs falsche Pferd, denn Gott hatte etwas Besseres für sie vorbereitet.

Dann wirkte Er weiter in ihrem Herzen und half ihr, die Dinge klarer zu sehen. Vers 35: *„Zum vierten Mal ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun will ich dem HERRN danken.“* Das erste Kind, das zweite Kind, das dritte Kind: falsch, falsch, lauter falsche Antworten. Aber diesmal: *„Ich will dem HERRN danken.“*

Wir lernen diese Lektion über Lea: Die Gnade, die Gott in unser Leben gibt, kann von den Dornen und dem Unkraut in unserem Herzen erstickt werden. Wir knüpfen an die Segnungen Gottes Erwartungen und unsere eigenen Ziele. Und wir sind undankbar, weil sie nicht 100%ig das bewirken, was wir uns wünschten, und am Ende werden sie erstickt. Wenn wir die Gnadengeschenke Gottes auf die Ebene unseres Wohlergehens reduzieren, dann schränken wir sie ein.

Anhand dieser Geschichte lernen wir, uns vor Gott zu beugen und zu sagen: „Herr, das sind Deine gnädigen Vorhersehungen. Ich lasse alles andere los und begeben mich ganz und gar in Deine Hand!“ Amen!

Teil 2

Eine Familie auf der Suche nach Zufriedenheit II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Als aber Rahel sah, dass sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder! Wenn nicht, so sterbe ich! ² Jakob aber wurde sehr zornig auf Rahel und sprach: Bin ich denn an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht versagt? ³ Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha, gehe zu ihr ein, dass sie in meinen Schoß gebäre und ich doch durch sie Nachkommen erhalte! ⁴ Und sie gab ihm ihre Magd Bilha zur Frau, und Jakob ging zu ihr ein. ⁵ Bilha aber wurde schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. ⁶ Da sprach Rahel: Gott hat mir Recht verschafft und meine Stimme erhört und mir einen Sohn gegeben! Darum gab sie ihm den Namen Dan. ⁷ Und Bilha, die Magd Rahels, wurde nochmals schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. ⁸ Da sprach Rahel: Kämpfe Gottes habe ich mit meiner Schwester gekämpft und habe auch gewonnen! Darum gab sie ihm den Namen Naphtali. ⁹ Als nun Lea sah, dass sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau. ¹⁰ Und Silpa, Leas Magd, gebar dem Jakob einen Sohn. ¹¹ Da sprach Lea: Ich habe Glück! Und sie gab ihm den Namen Gad. ¹² Danach gebar Silpa, Leas Magd, dem Jakob einen zweiten Sohn. ¹³ Da sprach Lea: Wohl mir! Die Töchter werden mich glücklich preisen! Und sie gab ihm den Namen Asser. ¹⁴ Ruben aber ging aus zur Zeit der Weizenernte und fand Alraunenfrüchte auf dem Feld und brachte sie heim zu seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir einen Teil der Alraunenfrüchte deines Sohnes! ¹⁵ Sie antwortete ihr: Ist das nicht genug, dass du mir meinen Mann genommen hast? Und willst du auch die Alraunenfrüchte meines Sohnes nehmen? Rahel sprach: Er soll dafür diese Nacht bei dir schlafen zum Entgelt für die Alraunenfrüchte deines Sohnes! ¹⁶ Als nun Jakob am Abend vom Feld kam, ging ihm Lea entgegen und sprach: Du sollst zu mir kommen, denn ich habe dich erkaufte um die Alraunenfrüchte meines Sohnes! Und er schlief in jener Nacht bei ihr. ¹⁷ Und Gott erhörte Lea, und sie wurde schwanger und gebar dem Jakob den fünften Sohn. ¹⁸ Da sprach Lea: Gott hat es mir gelohnt, dass ich meinem Mann meine Magd gegeben habe! Und sie gab ihm den Namen Issaschar. ¹⁹ Und Lea wurde noch einmal schwanger und gebar dem Jakob den sechsten Sohn. ²⁰ Und Lea sprach: Gott hat mich mit einer guten Gabe beschenkt! Nun wird mein Mann wieder bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren! Und sie gab ihm den Namen Sebulon. ²¹ Danach gebar sie eine Tochter, der sie den Namen Dina gab. ²² Aber Gott gedachte an Rahel, und Gott erhörte sie und öffnete ihren Mutterschoß. ²³ Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen! ²⁴ Und sie gab ihm den Namen Josef und sprach: Der Herr wolle mir noch einen Sohn dazu geben!“ (1. Mose 30,1-24).

Die Geschichte von Jakob und seinen Frauen könnte ohne Weiteres eine ganze TV-Serie mit Stoff versorgen. Es ist eine dramatische Familiengeschichte, in der Betrug, Intrigen, Kummer und Liebe abwechselnd vorkommen. Letztlich ist dies eine Familie, in der jeder auf der Suche nach Zufriedenheit ist. Lea sucht die Liebe ihres Mannes, Rahel schreit nach Kindern, und Jakob, der „arme Kerl“, steht dazwischen und stellt zum ersten Mal in seinem Leben fest, dass er aus dieser Situation auch mit Betrug keinen Ausweg findet und dass keine List ihm weiterhilft.

I. DER BITTERE KAMPF DER SCHWESTERN

In Kapitel 29 am Ende von Vers 31 lesen wir: „Rahel aber war unfruchtbar.“ Mit anderen Worten: Rahel hatte die Liebe ihres Ehemannes, Lea aber hatte die Kinder. Dies brachte Rahel Kummer und Betrübnis. Und so heißt es in Kapitel 30, Vers 1: „Als aber Rahel sah, dass sie dem Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig.“ Ihre Schwester war gesegnet, sie aber nicht.

Wir dürfen niemals vergessen, dass in dieser Welt viel Trübsal und Kummer herrscht. Es gibt deshalb Dinge, die uns traurig stimmen. Wenn wir nicht hin und wieder niedergeschlagen sind und entmutigt, haben wir entweder unseren Kopf in den Sand gesteckt oder wir leben exklusiv nur für uns selbst ohne den Blick für unsere Nächsten. Auch Jesus hat Tränen vergossen. Warum dann nicht auch wir?

Es ist daher für Rahel absolut angemessen, entmutigt zu sein. Und es wäre unpassend, zu ihr zu sagen: „Ach, Rahel, mach dir doch keine Gedanken über Kinderlosigkeit! Da kommst du schon drüber hinweg!“ Das wäre wirklich kein Trost für sie.

Aber: Es ist eine Sache, entmutigt zu sein und Niedergeschlagenheit zu fühlen, weil grundlegende Sehnsüchte keine Erfüllung finden. Etwas ganz anderes ist es aber, wenn sich diese Bedrückung in Eifersucht und Neid verwandelt. Und das ist hier der Fall! Obwohl es für Rahel absolut angemessen war, traurig zu sein, war es dennoch nicht recht, dass ihr Herz von Neid und Eifersucht erfüllt wurde.

Wir wissen, dass sie eifersüchtig war, weil der Text es uns sagt. Sie sagt nicht selbst: „Ich bin eifersüchtig.“ So ist es auch im wahren Leben: Menschen sagen normalerweise nicht, was in ihrem Herzen ist – aber es kommt heraus.

Also sagte Rahel zu Jakob in Vers 1: „*Schaffe mir Kinder! Wenn nicht, so sterbe ich!*“ Das können wir uns bildlich vorstellen. Du hast so etwas bestimmt schon mal im Fernsehen gesehen – da sitzt der arme Jakob auf der Anklagebank, und er schreit zurück: „Wirf das doch nicht mir vor! Es ist nicht mein Fehler! Bin ich denn an Gottes Stelle, der dir Leibesfrucht versagt?“

Jakobs Theologie ist richtig. Er ist nicht Gott, und er kann nicht darüber bestimmen, ob Rahel Kinder bekommt oder nicht. Aber alle gute Theologie nützt nichts, wenn sie in einem schlechten Geist angewandt wird. Theologisch einwandfrei und sauber zu denken ist nicht automatisch gleichbedeutend mit echtem, geistlichem Verhalten. Du kannst auf alle Fragen die richtigen Antworten haben, aber sie doch auf falsche Weise geben.

In unserem Fall stimmt vielleicht die Lautstärke oder die Stimmlage nicht. Warum? Weil im Herzen Zorn ist. Jakob ist böse. Letztlich ist er unzufrieden mit Gott. „Bin ich

denn Gott?“ Mit anderen Worten: „Wäre ich Gott, dann hätte ich dir schon Kinder verschafft!“ In seinem Inneren ist Unmut gegenüber dem Herrn.

Jakob hätte stattdessen sagen sollen: „Meine liebe Rahel, lass uns zum Herrn rufen, dass Er Seine Verheißungen, die Er uns gegeben hat, erfüllt! Er gab mir dieses großartige Versprechen, dass Er mit mir sein wird. Er sagte mir, dass mein Same so zahlreich sein wird wie Staub auf der Erde. Er sicherte mir zu, dass Er mit mir gehen wird. Er versprach, dass ich in das verheißene Land zurückkehre. Geliebte Frau, lass uns beten!“ Was tat Jakob stattdessen? Es gab kein Gebet – und auch nichts anderes in diese Richtung.

Jakob und seine Familie sind auf der Suche nach Zufriedenheit. Wo kann man diese finden? In den Worten der Verheißung Gottes und im Gebet. Geh also auch du zurück zum Wort!

Wie geht es nun weiter? Rahel sagte: „Siehe, da ist meine Magd Bilha. Nimm sie zur Frau, dass sie für mich Kinder bekommt.“ Und Lea, die inzwischen aufgehört hatte, Kinder zu bekommen, meinte daraufhin: „Gut, das kann ich auch! Jakob, nimm meine Magd Silpa.“ Die Mägde bekamen jeweils 2 Kinder, und die Feindschaft zwischen den Schwestern wuchs.

Die Namen, die sie ihren Kindern gaben, spiegeln die Herzeshaltung der Erwachsenen wider. Viele der Namen sind nicht Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber Gott und Seiner Güte, sondern beschreiben den Sieg und den Triumph, den sie mit jedem Kind übereinander empfanden. Ein beklagenswerter Zustand einer Familie auf der Suche nach Zufriedenheit – ein jämmerliches Durcheinander!

Und doch steckt hinter diesen Details ein größeres, schöneres Bild. Wir entdecken Erstaunliches: Dies ist die Ursprungsfamilie der zwölf Stämme Israels. Mose schrieb diese historischen Ereignisse auf, um die Geschichte seines Volkes zu dokumentieren. Dies ist der beste Beweis, dass diese Aufzeichnungen echt sind und die Wirklichkeit wiedergeben. Denn welcher Geschichtsschreiber, der eine Fälschung anlegen wollte, würde sein Volk aus einer so zerrütteten Familie hervorgehen lassen?

Während Jakob auf der Flucht nun mit seinen zwei – inzwischen sind es schon vier – Frauen diese bitteren Kämpfe zwischen ihnen zu

moderieren hatte, führte Gott ganz im Stillen Seine Pläne aus. Er formte aus diesen Jungs, aus dieser Familie die Stammesväter Seines Volkes. Was für eine Gnade!

Aber nicht nur das – es wird inmitten dieser Zerrüttung Juda geboren, der Stamm, aus dem Jesus Christus hervorgeht. Ohne dieses Durcheinander hätte es keinen Herrn Jesus gegeben! Zeigt uns das nicht die Größe und Herrlichkeit unseres Herrn? Gott sagt: „Ich möchte dir zeigen, was es bedeutet, dass mein Sohn dieser Familie entspringt. Denn du, mein geliebtes Kind, sollst wissen, dass es keine Situation gibt, in die ich nicht hineinwirken und daraus Großes machen kann!“

II. DIE LIEBESÄPFEL UND DAS HERZ

Da ist der kleine Ruben. Wie alt ist er? Er ist noch ein Kind. Er spielt draußen und findet Alraunenfrüchte, die er sammelt und zu seiner Mutter bringt. Und er sagt: „Jemand sagt: ‚Dies sind Alraunenfrüchte.‘“ Sie sollten angeblich fruchtbarkeitsfördernd sein (Aphrodisiakum). Der kleine Ruben hatte aber keine Ahnung, was das bedeutete.

Da kam Rahel daher und fragte: „Wäre es in Ordnung, wenn ich einige von Rubens Alraunenfrüchten haben könnte?“ „*Gib mir doch von den Dudaim deines Sohnes!*“ (Elberfelder) BOOM! „*Du hast mir meinen Ehemann gestohlen, und nun willst du meine Alraunenfrüchte stehlen?*“ Lea reagierte unverhältnismäßig. Wenn auch du dazu neigst, unverhältnismäßig auf andere Menschen zu reagieren, dann sage dir: „Herr Jesus, dies alles hat fast nichts mit mir zu tun. Es geht doch im Großen und Ganzen um Dich!“

Lea war in den Hochzeitsbetrug involviert. Und Gott war die ganze Zeit dabei, sie wiederherzustellen und sie aus dem Netz, in dem sie sich verfangen hatte, zu befreien. Aber hier hatte die Spinne im Netz wieder die Oberhand gewonnen.

Die Lektion, die wir lernen können, ist: Es sind nicht die Alraunenfrüchte/Liebesäpfel, durch die man zu Kindern kommt, sondern die schenkt nur und ausschließlich der Herr!

Was wir noch sehen, ist: Lea und Rahel hatten sich noch nicht ganz der Vorsehung Gottes in ihrem Leben unterstellt. Und sie hatten noch nicht wirklich zugegeben, dass sie gesündigt hatten. Jakob stand daneben. Er sah, wie die Vergangenheit ihn einholte: Der Betrug seiner Eltern. Sein Betrug. Er hatte ein Erstgeburtsrecht für einen Teller Suppe gekauft. Und nun wurde für einen Korb von Früchten um ihn geschachert.

Keiner von ihnen beugte sich dem Herrn und sagte: „Herr, arbeite Du an mir. Halte mich fest in Deinem Wort! Hilf mir, zu Dir zu kommen und Dich um Vergebung zu bitten! Stelle Du uns wieder her!“ Nein, alle griffen nach falschen Dingen, bei denen niemals dauernde Befriedigung zu finden ist.

Wann hast du genug? Niemals. Bis du Christus findest! Denn Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. Und wenn die Ewigkeit in deinem Herzen ist und du Befriedigung woanders suchst als bei Ihm, dann wirst du sie nicht finden. Aber Gott sagt: „Ich bin mit dir, Ich will dich wiederherstellen. Ich werde das Netz, in dem du steckst, entflechten. Ich werde dich freimachen. Ich bringe dich nach Hause. Ich werde deine ewige Zufriedenheit sein. Willst du dich nicht mir zuwenden?“ Amen!